

## **Schwab, Gustav: 2. (1821)**

- 1     Getäuscht hast du uns oft mit eiteln Mären,
- 2     Das Wunderbarste keck uns vorgedichtet,
- 3     Und wenn wir dann uns glaubig aufgerichtet,
- 4     Da freut' es dich, des Trugs uns zu belehren!
  
- 5     Nun willst du wieder einmal uns bethören!
- 6     Vom grausen Kampf, der blutig sich geschlichtet,
- 7     Und wie der Zufall fürchterlich gerichtet,
- 8     Vom eignen Tode lässest gar du hören?
  
- 9     O tritt hervor, du hast dich gnug verborgen!
- 10    Komm, widersprich dem gräßlichen Gerüchte:
- 11    Es läßt der Tod im Wort nicht mit sich scherzen.
  
- 12    Doch still und stumm vergeht der rote Morgen.
- 13    So ist es denn nicht eitle Truggeschichte,
- 14    Und durch die Gassen geht der Ruf der Schmerzen!

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39845>)